

Moral.

Lebensbeherrschung und Lebensdienst. Ein Buch von der sittlichen Reife der Einzelpersönlichkeit und des Volkes. Von Dr. J. Klug. I. Band: *Der Mensch und die Ideale.* (XVIII u. 436 S.) Paderborn 1918. II. Band: *Das Leben.* (X u. 488 S.) Paderborn 1920. III. Band: *Die Güter des Lebens.* (XIII u. 530 S.) Paderborn 1920. Verlag von Ferd. Schöningh. M 54.—

In den drei umfang- und inhaltsreichen Bänden: *Lebensbeherrschung und Lebensdienst*, hat Klug wohl die bisher vollständigste Synthese seines Wesens und Könnens geboten. Dieses Buch enthält wie in einer Summa alle Teilerkenntnisse, die in seinen früheren Schriften niedergelegt sind, in neuem, umfassenden Zusammenhang und in neuer Beleuchtung; es läßt einen Gesamteindruck seines eigenen inneren Reichthums wie auch seiner Schranken und Begrenzungen gewinnen; es liefert sodann eine Spiegelung all der Wirklichkeiten, die von außen, aus Welt und Kirche, aus Volk und Literatur, aus Wissenschaft und Religion auf den Verfasser gewirkt haben. Darum ist sein Buch nicht nur ein Buch über das Leben, seine Forderungen, seine Werte und Abgründe geworden, sondern auch selbst eine Offenbarung des Lebens, ein wirklich lebendiges Buch, von Gegenwartslieben erfüllt.

Auf den ersten Blick könnte man denken, Klug habe eine natürlich begründete Ethik, eine Moralphilosophie bieten wollen; aber sein Werk ist auch eine ziemlich vollständige Moraltheologie. Die Gedanken, Normen und Mittel der christlichen Offenbarung haben den Verfasser Schritt für Schritt geleitet. Diese Moralphilosophie und Moraltheologie ist freilich nicht in allgemeinen, abstrakt-hypothetischen Lehrsätzen vorgetragen, sondern in steter Berücksichtigung der heutigen Wirklichkeit, und in einer so herzhaft zugreifenden Anwendung auf diese gegenwärtige, diese deutsche Wirklichkeit, daß es anscheinend keine brennende Frage in unserem jetzigen Deutschland gibt, die nicht irgendwie berührt wäre: selbst Journalistenfragen wie die Schuld am Kriege und die Ursachen des Zusammenbruches von 1918 sind erörtert.

In dieser herzhaften und tüchtigen Anwendung auf die nächste Wirklichkeit liegt freilich auch das Persönliche, Subjektive und Problematische des Buches. Klug scheut sich nicht, bis ins Einzelne gehende positive Vorschläge zu machen, die oft tief in die heimtückischen Fangnetze und Fuhzängeln der wirtschaftlichen Fragen hineinführen. Selbstverständlich setzt er sich damit auch der Kritik abweichender Meinungen aus, die dann wohl nicht immer haltmacht vor den grundsätzlichen, überpersönlichen und überzeitlichen, ja göttlich verbürgten Aussagen und Forderungen des Buches. Es ist aber doch ein wirkliches Verdienst, auch diese Gefahr nicht zu scheuen; denn was helfen uns unsere ewigen Grundsätze, wenn wir nicht wagen, mit ihnen unsere alltäglichen, aber leider sehr realen Bedürfnisse und Verlegenheiten anzugreifen?

Der I. Band trägt den Titel: *Der Mensch und die Ideale.* Er bringt die weittragenden Erkenntnisse über den Sinn und Wert des Menschenlebens. Im ersten Kapitel werden die möglichen Lebensauffassungen beschrieben

und geprüft: „Lebensziele“. Das Wesen des sittlichen Strebens wird in einer Angleichung des Menschen an die Vollkommenheit Gottes gefunden. Das zweite Kapitel bringt eine reiche Bildergalerie von Menschentypen nach Geschlecht, Alter, Temperament, Stand, Beruf und Bildung: „Ecce homines“! Es steht eine erstaunliche Welt- und Lebenskenntnis in diesen Zeichnungen; ein wirklich liebevolles Verstehen und Verstehenwollen von Menschenleid und Menschentorheit — man lese nur einmal die Schilderungen der Proletarier- oder der Bauernseele! — seine Antithesen, die zuweilen freilich auch zu rund und glatt sind, eine törichte, niemals verlebende Satire, all das macht die Lesung dieses Kapitels genußreich. Das dritte Kapitel löst Willensfragen unter dem Titel: „Der sittliche Imperativ“. Es sind die Fragen nach sittlicher Freiheit, Pflicht und Reife. Vielleicht ist hier das Verhältnis des egoistischen und des sozialen Imperativs nicht in seiner ganzen tragischen und legtlich wohl unlösbaren Problematik zum Ausdruck gelommen. Das vierte und fünfte Kapitel handeln von dem sittlichen Optativ und von dem sittlichen Ideal, von seiner Sanktion und von seiner Verwirklichung in Jesus und seinem Reiche.

Der II. Band mit dem Titel: „Das Leben“, spricht zunächst von dem Herrn des Lebens (vom Gottesdienst im engeren Sinn), sodann von der Wertung des Lebens, von der egoistischen und altruistischen, der ästhetischen und asketischen, der heroischen und tragischen. Die schwierigen Fragen nach dem Recht der Sinnlichkeit, nach dem Sinn des Leides und dem Rätsel des Todes werden da maschvoll und ergreifend zugleich behandelt. Sodann führt der Band an „die Quellen des Lebens“: die Sexualethik! Die ganz große und verzweifelte Schwierigkeit dieser Probleme schwimmt deutlich überall durch, obwohl der Verfasser eine allseitig ausgebauten und gut begründete Theorie vorzulegen vermag. Seine Auffassung von jener Frage, die St. Paulus im Anfang des siebten Kapitels seines ersten Korintherbrieses behandelt hat, wird vielleicht hier und dort Widerspruch finden. Aber alle Kritiker sollten wenigstens zu der Erkenntnis zu kommen suchen, daß hier noch ungelöste Aufgaben der Moraltheologie vorliegen. Auf S. 314 ist der Unterschied in der Beurteilung der ehelichen und der unehelichen Mutter wohl nicht tief und allseitig genug ersicht: poetische Bilder genügen da nicht. Das letzte Kapitel dieses Bandes baut als „Grundpfeiler des Lebens“ die Gemeinschaftsformen auf, angefangen von der Keimzelle aller Gemeinschaft, der Mutter, und der in Mütterlichkeit wurzelnden Familie bis hinauf zu den umfassenden Gemeinschaften der Menschheit und des Gottesreiches.

Der III. Band: Die Güter des Lebens, beansprucht in der von sozialen und wirtschaftlichen Kämpfen erfüllten Gegenwart wohl das meiste praktische Interesse, wenigstens der erste, weit überwiegende Teil über „die materiellen Lebensgüter“. Er enthält die Ethik und das Pathos der modernen Arbeit, und rollt alle die schier hoffnungslosen Fragen auf, die sich erheben, wenn wir von Frauen- und Kinderarbeit, von Eigentum und Unternehmertum, von Kapitalismus und Bolschewismus ansangten zu reden. Das eingehende Studium dieses Teiles wäre besonders unserer Arbeiterwelt, sowie ihren Führern und Beratern zu empfehlen: Vereinspräsidies, Arbeiterselkretäre und Versammlungsredner finden hier reichen und wertvollen Stoff.

Die Sprache und Stilkunst Klugs ist allgemein bekannt und bedarf keines weiteren Lobes. Auch in diesem Buche finden sich Stellen von dichterischer Schönheit, von prophetischer Kraft und von lyrischer Zartheit, die jeden empfänglichen Leser entzücken müssen. Vielleicht wird aber mancher den Stil des Buches, gerade um seines furchtbar ernsten und nüchternen Gegenstandes willen, als zu geschrägt, zu rednerisch, zu wortreich, an einigen wenigen Stellen auch als zu bombastisch empfinden: es lässt sich darüber streiten. Mit mehr Recht könnte man die häufigen Wiederholungen in der Behandlung einzelner Fragen als unangenehm und störend bezeichnen; aber sie lassen sich in einem Buche, das so viele Durchblicke und Aussichten eröffnen will, wohl nicht ganz vermeiden.

Die Literaturangaben, die jedem Bande vorausgesetzt sind, und die Werke anführen, die dem „Weiterstudium und der Vertiefung“ dienen können, werden den Lesern durchweg sehr willkommen sein.

Das Gesamtwerk ist „dem deutschen Volk und seinen geistlichen und weltlichen Führern gewidmet“. Ja, gewidmet! Aber noch viel mehr! Es sei dem deutschen Volk und seinen geistlichen und weltlichen Führern auch warm empfohlen!

Peter Lippert S. J.

Jugendführung.

Handbuch der Jugendkunde und Jugenderziehung. Von Dr. Jakob Hoffmann. gr. 8° (XX u. 410 S.) Freiburg i. Br. 1919, Herder & Co. Geb. M 23.— und Zusätze.

Das Buch ist eine völlige Neubearbeitung und starke Erweiterung der in drei Auflagen erschienenen „Erziehung der Jugend in den Entwicklungsjahren“ desselben bekannten Verfassers und gliedert sich in vier Hauptabschnitte: Die Sphäre des leiblichen Lebens, Das rationale Leben und seine Vorbedingungen, Die emotionale Lebenssphäre und schließlich Das religiöse Leben. Es folgen dann noch die Abschnitte: Besondere Formen der Jugenderziehung, Lektüre und Besuch szenischer Darstellungen, Störungen und Krisen in der Entwicklungs-Heilpädagogik. Hoffmann nennt sein Werk ein Handbuch, und als solches verdient es auch warme Empfehlung. Gediegene Durcharbeitung, möglichst vollständige Erfassung des weit verzweigten einschlägigen Schrifttums, ruhige, sachliche Darstellung und Beurteilung, klarer Aufbau verbinden sich mit den äusseren Vorzügen, die ein Handbuch aufzuweisen hat, wie sorgfältig gearbeitetes Sach- und Personenverzeichnis, eingehende Literaturangaben. Reichlich beigebrachtes Tatsachenmaterial aus eigener und fremder Erfahrung geben dem Buch einen eigenen Wert und regen auch zu selbständiger Urteil an.

Jünglingsseelsorge. Ziel und Aufgaben einer planmässigen Seelsorge für die herangewachsene männliche Jugend. In Verbindung mit O. Barth, H. Chardon, J. Könn, J. Mausbach, L. Nieder, A. Rademacher, M. Rings, H. Schilgen, A. Schmitz, J. Stoffels und M. Vogelbacher herausgegeben